05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.



# Euskirchener Beobachter

## Jeder an seinen Platz!

Man könnte keinen totalen Krieg führen, überließe man es jedem einzelnen, sich seinen ihm gerade genehmen Platz des Einsatzes selbst auszusuchen. Man stellt sich nicht auf seinen Platz, sondern man wird hingestellt. Und wäre es anders, würde also über uns keine führende Planung und Organisation stehen, dann gäbe es niemals eine konzentrierte, den Erfordernissen der Zeit entsprechende Leistung. Gilt dies nicht eigentlich nur für die in Front und Heimat eingesetzten Menschen? Nein, auch für Sachen gilt dies! Kinderschuhe z. B., die nicht mehr getragen werden, weil die Kinder aus ihnen herausgewachsen sind, haben in Schränken und Truhen nichts mehr zu suchen. Sie gehören zur Spinnstoff- und Schuhsammlung. Dort werden sie wieder planvoll zum Einsatz gebracht! Dort ist also jeder Kinderschuh an seinem richtigen Platz!

## Sind deine Ratschläge gut?

In einer Zweifelsfrage erbatest du bei einem Bekannten Rat. Es zeigte sich, daß dieser Rat zwar wohlgemeint, aber unrichtig war, während du einen guten Rat erwartet hattest. Aber solche Enttäuschungen gibt es öfter im Leben.

Es geht dir auch nicht allein so. Denn: in wie vielen Fällen hast du anderen schon wohlgemeinte Ratschläge erteilt, die dann doch nicht immer richtig und gut waren? Gewiß hast du nur das Beste gewollt. Auch in der Berufswahl deiner Tochter, der du einen bestimmten Beruf empfohlen hast. Sie hatte vielleicht einen eigenen Berufswunsch und wollte Kranken- oder Säuglingsschwester werden. Das sei nichts für sie, meintest du, sie müsse einen „besseren" Beruf ergreifen, der gut bezahlt werde. War dieser Rat wirklich gut? Oder hast du nicht vorschnell den Schwesternberuf abgetan, ohne ihn eigentlich selbst recht zu kennen und beurteilen zu können? Frage doch zuvor erst einmal eine NS.-Reichsbundschwester, wie ihr der Schwesternberuf gefällt. Sie wird dir sagen, daß ihre fraulichen Anlagen den besten und schönsten Wirkungskreis gefunden haben.

Sollen deine Ratschläge wirklich gut sein und willst du, daß kein Ratsuchender enttäuscht ist, dann berate verantwortungsvoll und nach umfassender und gründlicher Prüfung der Sachlage. Leicht kann sonst aus einem Ratschlag ein folgenreicher Fehlschlag werden!

---

Zur Stärkung der Fetterzeugung aus eigener Scholle hat Schweden in diesem Jahre rund 30 000 ha mit Oelfrüchten bestellt. Der Anbau von Faserpflanzen beträgt etwa 7500 ha. Daß Schweden die große Bedeutung des Oel- und Faserpflanzenanbaus erkannt hat, geht daraus hervor, daß die Anbaufläche für diese Pflanzen im Jahre 1940 nur 1000 ha betrug, während im Jahre 1942 schon 22 000 ha angebaut wurden und in diesem Jahre insgesamt 37 500 ha.

## Ernährung aus dem Walde

### Deutsche Hausteepflanzen und ihre Verwendung

Als Haustee kommen Kräuter von ausgesprochen arzneilicher Wirkung nicht in Frage. Ich will unseren Hausfrauen Anregung geben, wie sie Wildpflanzen zur Teebereitung als Genußmittel verwenden können. Die zarten Blattsprossen der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarze Johannisbeere, Sauerkirsche, Linde, Weidenröschen, Eiche, Weißdorn, Ehrenpreis und Heckenrose werden vor der Blüte in der Zeit von April bis Juli möglichst ohne Stiele gesammelt. Sie dürfen, dünn ausgebreitet, nur im Schatten getrocknet werden. Alle Sorten können einzeln oder als gemischter Kräutertee genossen werden. Man soll einen Tee nicht dauernd trinken, sondern auch in der Mischung abwechseln. Verkehrt und schädlich kann es sein, wenn Leute als Haustee dauernd den stark aromatischen Pfefferminztee trinken, wie es häufig geschieht. Die ausgesprochen zu Heilzwecken dienenden Pfefferminzblätter verwenden sie fälschlich als Genußtee. Nur die bei der Ernte der Blätter vor der Blüte anfallenden Stengel werden, getrocknet und geschnitten, zwecks Verbesserung des Aromas in kleiner Menge deutschem Haustee zugesetzt. Zur Verfeinerung des Geschmacks werden ebenso Waldmeisterblätter, die vor der Blüte gesammelt und getrocknet werden, in geringer Menge beigefügt. Als Haustee verwenden wir auch die weißen Wurzeln der Ackerquecke. Im zeitigen Frühjahr sammelt man vor dem Austreiben der Halme die lästigen Unkrautwurzeln in Feldern und Gärten. Gut gewaschen, von Nebenwurzeln befreit, werden sie bei künstlicher Wärme gut getrocknet. Klein geschnitten, eignen sie sich als Beimischung zu unseren Haustees. Das Heidekraut mit seinen eben aufgebrochenen Blütenglöckchen in den Monaten Juli bis November ist ein angenehm duftender und wohlschmeckender Tee. Ferner werden die trockenen, leeren Schoten aller Bohnen, mit Ausnahme der Puff- oder Saubohnen, geschnitten und zum Kräutertee gemischt. Apfelschalen und Hagebuttenfrüchte ohne Kerne, dünn ausgebreitet und auf sauberem Papier in der Backröhre getrocknet, geben einen guten Tee; sie verbessern ebenso die Mischung. Der fertig getrocknete Tee wird in gut verschlossenen Behältern aufbewahrt.

Nach Geschmack kann die Hausfrau verschiedene Teemischungen herstellen. Z. B.: Brombeerblätter und Johannisbeerblätter, dazu zur Hälfte Kirschenblätter, dann Erdbeer-, Brombeer- und Kirschenblätter zu gleichen Teilen; dazu zur Hälfte Lindenblätter und nur etwas Quecken, Waldmeister und Pfefferminzstengel.

Die Geschmacksrichtungen sind verschieden; die Hausfrau wird bald bei Versuchen ihr zusagende Mischungen herausfinden. Es macht Freude, auf diesem Gebiete selbst auf Entdeckungen auszugehen. Haustee soll man häufig trinken, zumal am Abend. Unsere Soldaten trinken ihn auch mehrmals wöchentlich zum Abendbrot. Er beruhigt und ist sehr zuträglich; es treten keine ungesunden Nervenreizungen wie beim schwarzen Tee auf. Haustee soll man nicht kochen, sondern übergießen und 3—5 Minuten ziehen lassen. Auf 1 Liter Wasser kommen 2—3 Eßlöffel Tee. Nach dem Ziehen sofort abseihen! Wer die feinen Duftstoffe liebt, soll ihn frisch trinken. Jedoch kann man ihn im Sommer auch kalt mit und ohne Zucker als Erfrischung genießen. Wer mag, kann auch etwas Zitrone oder Vanillzucker in die Tasse geben. Manche süßen auch mit dem begehrten Bienenhonig. Den Tee soll man nur in Steingutkannen aufschütten. Keine Metalltöpfe, außer Aluminium!

Jeder Volksgenosse kann sich an seinem wohlschmeckenden und bekömmlichen Haustee aus heimischen Pflanzen erfreuen und sich gesund erhalten. Wenn wir nur einige deutsche Hausteepflanzen kennen lernen, ist es möglich, auf billigste Weise einen guten Haustee zusammenzustellen oder im Frühjahr und Sommer selbst zu sammeln, sofern man nicht die im Handel befindlichen deutschen Haustees verwendet.

## Aus Stadt und Kreis

### Der Glücksmann ist wieder da!

Seit einigen Tagen ist der braune Glücksmann wieder in unseren Straßen zu sehen, und man kann annehmen, daß er wieder eifrigen Zuspruch findet bei allen denen, die das Glück einmal versuchen wollen. Ueber die Möglichkeiten, das Glück zu erhaschen, sei folgendes gesagt: Die 4. Reichslotterie für das Kriegshilfswerk ist größer als die bisherigen. 84 Millionen Losbriefe kommen zur Ausgabe. Entsprechend höher ist auch der Gewinnplan, der 14 Millionen Reichsmark beträgt. Es lohnt sich sicherlich, hin und wieder einen Griff in die dargebotene Fülle der Lose zu wagen. Wer kein Glück hat, hilft Glück bringen und das ist auch eine schöne Sache. Uebrigens sollte man stets die Prämienlose, die auch die Nieten anhängen, aufbewahren. Sie werden in diesem Jahre am 30. September gezogen. Hierbei kommen 224 000 RM zur Auslosung; man kann dabei bis zu 5000 RM gewinnen. — Auf alle Fälle werden wir unseren Glücksmann damit begrüßen, daß wir einen „Fuffziger" zücken und das Glück herausfordern, denn so ein Brief hat's manchmal in sich. Und wer nicht wagt, kann nicht gewinnen.

**Pferdeschätzung nur am Standort des Pferdebesitzers.** Entsprechend der Anordnung über die Veräußerung von Pferden vom 20. 2. 1943 darf die Schätzung der Pferde nur durch den für den Wohnsitz des Pferdebesitzers zuständigen Schätzer vorgenommen werden. Eine freie Wahl des Schätzortes ist nicht statthaft. Für Pferde, die auf Absatzveranstaltungen der Pferdezüchterorganisationen bzw. der Landesbauernschaften zum Verkauf gelangen, ist eine Ausnahme vorgesehen, d. h. diese Pferde werden bei der Absatzveranstaltung durch die dort eingesetzten Schätzer geschätzt.

**Begrenzte Gültigkeitsdauer von Dringlichkeitsbescheinigungen.** Die Gültigkeitsdauer der Dringlichkeitsbescheinigungen für den Erwerb von Nutzpferden, die bisher unbegrenzt war, ist jetzt auf drei Monate begrenzt worden. Nach Ablauf dieser Zeit muß von der Kreisbauernschaft eine Prüfung vorgenommen werden, ob die Notwendigkeit der Beschaffung eines Nutzpferdes noch besteht.

**Dienstjubiläum in Erp.** Frau Pauline Breidenbend, verw. Schwister geb. Hamacher aus Erp, ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre als Hebamme in Erp und der näheren Umgebung tätig. Es ist wohl eine recht ansehnliche Zahl von Erdenbürgern, denen die umsichtige und stets hilfsbereite und noch in den besten Jahren stehende Hebamme den Eintritt ins Leben erleichterte. Die langjährige Tätigkeit am gleichen Ort kann nur ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung und den Behördenstellen als Voraussetzung haben. Wir wünschen der Jubilarin noch viel Glück in ihrem Beruf und ihrer jungen Ehe!

### Hitler-Jugend

**Motorgefolgschaft 1/272 Euskirchen.** Die Gefolgschaft tritt am Sonntag um 9.30 Uhr an der Städt. Handelsschule, Kommerner Straße, zum Pflichtdienst und nicht, wie vorgesehen, um 9 Uhr am HJ.-Heim an. — Der für Montag, den 21. Juni, angesetzte Dienst um 19.30 Uhr auf dem Sportplatz (Stadion) muß ausfallen. Die Gefolgschaft tritt jedoch am darauffolgenden Tage, Dienstag, dem 22. Juni, um 19.30 Uhr am HJ.-Heim, Gerberstraße, zum Pflichtdienst an. Alles Nähere ist aus dem Dienstkasten der Gefolgschaft ersichtlich.

### Großschädling Kartoffelkäfer!

Die Gefährlichkeit des Kartoffelkäfers wird in Unkenntnis seines Schadens, den er anrichten kann, noch vielfach unterschätzt. Das Weibchen des Käfers kann es innerhalb eines Sommers auf 30 Millionen Nachkommen bringen, d. h. zur Ernährung dieser Nachkommenschaft werden 2,5 Hektar Kartoffelfeld vernichtet. Gerade in der jetzigen Zeit müssen wir uns vor solchen Verlusten schützen, denn die Kartoffel ist eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel. Findet ihr also einen Käfer, dessen Flügeldecken gelb sind und auf jeder Hälfte fünf schwarze Längsstreifen haben, oder entdeckt ihr Larven des Käfers, die rot aussehen, schwarze Köpfe und Beine haben und an den Seiten zwei Reihen schwarzer Punkte zeigen, so meldet euren Fund unverzüglich dem nächsten Bürgermeister oder der Ortspolizeibehörde, damit Anordnungen für die Bekämpfung dieses Großschädlings ergehen können.

### Irrige Vorstellungen?

„Das hatte ich mir ganz anders gedacht!", bist du enttäuscht, wenn das „rauhe" Bild der Wirklichkeit so ganz anders ist, als du es dir in der Vorstellung und deinen Träumen ausgemalt hattest. Mag es das Gesicht einer fremden Stadt, eines bis dahin unbekannten Menschen oder etwas anderes sein — zumeist gleichen die Dinge der Wirklichkeit deinen Vorstellungen nur in geringer Weise.

Irrige Vorstellungen gibt es genug, die Enttäuschung und Ernüchterung im Gefolge haben. Es kann aber auch einmal entgegengesetzt sein. Viele schaffensungewohnte Frauen haben sich den Arbeitseinsatz in den Rüstungsbetrieben anfänglich „schrecklich" vorgestellt. Am Arbeitsplatz erweist sich dagegen alles viel einfacher und leichter, als sie es sich dachten. Manche jungen Mädel haben eine Abneigung gegen den Schwesternberuf, weil sie sich irrige Vorstellungen darüber machen. Aber jene Mädel, die sich ein Herz faßten und Krankenschwester im NS.-Reichsbund Deutscher Schwestern wurden, haben diesen Beruf so lieben gelernt, daß sie ihn nicht mehr missen möchten.

Zuvor lebten sie in irrigen Vorstellungen. Wie leicht werden daraus Vorurteile! Wer ein Vorurteil gegen eine bestimmte Sache hat, wird so lange in irrigen Vorstellungen darüber leben, bis er sein Vorurteil überwunden hat. Denn die Wirklichkeit ist oft ganz anders als er es sich gedacht hat.

### Spinnstoff- und Schuhsammlung

**Ortsgruppe Dietrich-Eckart-Straße.** Letzter Tag für die Spinnstoff- und Schuhsammlung Samstag, den 19. Juni. Am Samstag zwischen 17 und 19 Uhr wird in allen Straßen der Ortsgruppe nochmals eine Haussammlung durchgeführt. Alle Volksgenossen werden gebeten, ihre Spenden zum Abholen bereit zu halten. Die Sammlung erfolgt zwischen 15 und 19 Uhr. Der Ortsgruppenleiter erwartet, daß alle entbehrlichen Spinnstoffe und Schuhe der Sammlung zugeführt werden.

Ecke der Frau

## Rund um das Bügeleisen

### Gute Behandlung sichert langes Leben

Das Bügeleisen ist ein kostbarer Schatz unserer Hausfrauen. Wie wenig es uns entbehrlich ist, merkt man am besten erst dann, wenn es einmal nicht richtig funktioniert. Eine solche kleine Panne wurde früher nicht allzu tragisch genommen. Die Reparatur wurde vom Fachmann umgehend erledigt und schlimmstenfalls ging man hin und kaufte sich ein neues Bügeleisen. Heute ist das leider anders. Eine Reparatur bedeutet meistens eine längere Trennung von unserem Gerät und damit zugleich Aerger und Verdruß für die Hausfrau.

In den meisten Fällen sind wir selbst daran schuld, wenn das Bügeleisen uns den Dienst versagt. Technische Geräte bleiben nur solange leistungsfähig, wie sie schonend behandelt und gepflegt werden. Gott sei dank ist ja nun ein elektrisches Bügeleisen nicht übermäßig empfindlich, aber eine gewisse sachgemäße Pflege ist natürlich auch bei ihm erforderlich, wenn man auf eine lange Lebensdauer und auf ein richtiges Funktionieren des Gerätes Wert legt.

Die erste Forderung lautet: Sauberkeit! Das gilt besonders für die Bügelsohle. Rostige Bügelflächen verderben die Wäsche. Daher müssen etwaige Rostflecke mit feinem Schmirgelpapier sorgfältig abgeschliffen werden. Ebenso sind Stärkerückstände von der Heizfläche zu entfernen. Bevor man das Plätteisen nach Gebrauch wegstellt, reibt man es zweckmäßig mit ein wenig Fett ein. Ist die Luft am Aufbewahrungsort feucht, bewahrt man das Plätteisen besser in einer Stoffhülle auf.

Im allgemeinen entsteht ein Schaden an der Heizplatte sehr selten, viel öfter ist die Zuleitungsschnur daran schuld, wenn das Eisen versagt. Man prüfe also zunächst immer erst die Zuleitungsschnur, wenn die Bügelfläche einmal nicht ordnungsgemäß warm wird. Meist ist nämlich die Gummi-Isolierung spröde geworden, einige Drähte haben sich gelockert, oder der Stecker ist nicht in Ordnung. Bei der Einfachheit der Konstruktion einer solchen Zuleitungsschnur kann die Hausfrau meistens selbst den Schaden beheben. Besser ist es natürlich, wenn man durch sorgfältige Behandlung der Zuleitungsschnur von vornherein vermeidet, daß solche Fehlerquellen überhaupt erst auftreten können. Dazu gehört, daß man die Schnur immer sorgfältig aufwickelt, sie nicht in Berührung mit dem heißen Eisen bringt, daß man die Stecker nicht achtlos auf die Erde wirft oder sie, an der Schnur gefaßt, aus der Steckdose zerrt.

Es gibt sicherlich noch eine ganze Reihe weiterer Fehler, die wir uns im Umgang mit unserem Bügeleisen zuschulden kommen lassen. Meistens ist Bequemlichkeit die wahre Ursache hierfür. Wie kurzsichtig handeln wir doch, wenn wir glauben, die Zeit einsparen zu können, die eine sachgemäße Pflege unseres Plätteisens beansprucht. Später nämlich müssen wir dann doppelt und dreifach soviel Zeit darauf verwenden, die Schäden wieder gutzumachen, die durch unsere Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit entstanden sind.

Mit tiefem Schmerz erfüllte mich die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher Mann, der gute Vater meines kleinen Manfred
Gefreiter
**Wilhelm Koch**
am 24. 5. 1943 im Osten in soldatischer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland im Alter von 35 Jahren den Heldentod gefunden hat. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe.
In großem Leid: Frau Maria Koch geb. Klaes, Eltern, Geschwister und Anverwandte.
Bliesheim, Steinach/Württ., im Juni 1943.
Seelenamt: Samstag, 19. 6. 43, 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bliesheim. Trauerfeier: 27. 6., in der evang. Kirche zu Oberiblar.

Am 16. Juni 1943, vormittags, entschlief im Frieden des Herrn mein herzensguter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Schulleiter
**Ferdinand Monzel**
Inh. mehr. Orden u. Ehrenzeich. im 67. Jahre seines Lebens.
In tiefer Trauer: Sofie Monzel, geb. Krayer, Dr. med. Monzel und Hilde geb. Weskott und die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, Friedrichstraße 7, Oberhausen, den 17. Juni 1943.
Seelenamt: Samstag, 19. 6. 43, 9.45 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu; anschl. die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus. — Man bittet von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Heute abend verschied unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte, Schwägerin und Tante
**Marianne Biermann**
Sie starb nach langem Leiden im Alter von 18½ Jahren. Ihr Leben war gläubig und froh; ihre Abschiedsstunde die erste bittere für ihre Angehörigen.
In tiefer Trauer: Wilhelm Biermann und Frau Gertrud geb. Schneiders, 2 Schwestern, 1 Bruder, die Großeltern, 1 Schwager, 1 Nichte und die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, Mannheim, 15. 6. 43, Entenpfuhl 14
Exequien: Samstag, 19. 6. 43, 9 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu; anschl. die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Danksagung
Für die überaus große Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Tochter Frau Hubert Biertz sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders der lieben Nachbarschaft.
Familie Hubert Biertz
Euskirchen, im Juni 1943.

Statt Karten
Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir allen hiermit unseren innigsten Dank aus.
Frau Wilh. Schmitz u. Kinder
Lechenich, im Juni 1943.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin und unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders den Geschwistern Bürger und Frau Helter.
Heinrich Regh, Gertrud, Agnes, Heinrich und Maria Regh.
Stotzheim, im Juni 1943.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines teuren Gatten und unseres guten Vaters, des Herrn Reichsbahnsekretärs i. R. Peter Naunheim sagen wir herzlichen Dank.
Frau Anna Naunheim u. Kinder
Kapellen, Stolzenfels, im Mai 43

Danksagung
Für die überaus große Anteilnahme, die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders, des Lt. Toni Schwister, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Peter Schwister
Friesheim, im Juni 1943.

Danksagung
Für die herzl. Teilnahme, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.
Frau Wwe. L. Louis u. Kinder
Ohlerath, im Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt:
CILLY RÖVENICH
WERNER ULLMANN
Euskirchen, Mittelstr. 56 — Leobschütz O.-S., Ring 6
18. Juni 1943

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
ERICH STREIT
ANNA STREIT geb. Vonderbosch
Euskirchen, Eupener Str. 28 — Mülheim/Ruhr, Industriestr. 21
18. Juni 1943

Wir danken allen für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit.
Adolf Happerschoß und Frau Sibilla geb. Schmitz
Euskirchen, im Juni 1943

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.
Anton Happerschoß u. Frau Aenne geb. Schür
Euskirchen, im Juni 1943

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Matthias Hilger und Frau Maria geb. Sievernich
Arloff, im Juni 1943

Stellenangebote
Hausgehilfin auf einem großen Gut bei Euskirchen gesucht, welche kochen kann. 363 WB Euskirchen

Käsezubereitung VELVETA
Neu ist nur das Äußere der Zeit entsprechend schlichter. Der Inhalt bleibt derselbe, gleich köstlich wie zuvor.
VELVETA gibt's jetzt auch in preisgünstigen 125 gr-Rechteckschächtelchen.

Vorübergehend kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert.
Camelia — Die zuverlässige Reformbinde

Großes Industrieunternehmen sucht an mittleren oder kleinen Plätzen oder in ländlicher Gegend größere Räumlichkeiten für Bürozwecke, möglichst Nähe Bahn. In Frage kommen auch Villen, Schlösser, Restaurationsbetriebe, stillgelegte Fabriken bzw. Gewerbebetriebe usw. Angebote unt. NL 9796 WB Köln

Kurheim im Schwarzwald sucht per sofort: 2 Küchenmädchen, 1 Geschirrspüler, 1 Serviererin, auch Anfängerin, 1 Schreiner (älteren Mann), 2 nicht zu junge Zimmermädchen. Anschriften sind zu richten an: Wilh. zur Strassen, Todtmoos, südl. Schwarzwald. Es wollen sich nur alleinstehende Personen melden

Mädchen, zuverlässig, kinderlieb, für Etagenhaushalt gesucht. Vorzustellen Kölner Str. 88, I. Etage

Jawohl, es ist so
„Kufeke" ist sparsam im Gebrauch. Nehmen Sie also nicht mehr „Kufeke" als in der Gebrauchsanweisung vorgeschrieben ist. Sie erhalten „Kufeke" in Apotheken und Drogerien, und zwar nur auf die Abschnitte A—D der Brotkarte für Kleinkinder.
R. KUFEKE, HAMBURG-BERGEDORF 1

Wer sät – wird auch ernten ... vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.
Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!
»Bayer«
I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Für jeden Luftschutzkeller
TROKASIL
Entfeuchtungs-Körper
Beseitigen feuchte Kellerluft. Unentbehrlich für Luftschutzräume, wo Kleidung, Wäsche und Schuhzeug durch Stockflecken gefährdet sind. Völlig unschädlich — bequem anzuwenden.
W. BUIGER Chemische Fabrik · Verkaufsbüro Aschaffenburg

Serviererfräulein, tüchtiges, jüngeres, in Jahresstellung für 1. 8. 43 od. später gesucht. Angebote mit Bild erbeten an L. Günther, Gaststätte Schloßberg, Landsberg a. L.

Großes Werk im Westen Berlins sucht zum baldigen od. späteren Diensteintritt einen Sachbearbeiter für das Vordruckwesen. Herren mit Interesse für neuzeitliche Organisation sowie mit Kenntnissen im modernen Vordruckwesen und zeichnerischer Begabung finden ein selbständiges Arbeitsgebiet. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Kennwort: B. K. L. 18 unter BZ 9875 WB Köln

Dr. Schleussner
ADOX FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Krewel
Garant guter Arznei-Präparate seit 1893
Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Köln

Mietgesuche
Kleines Haus od. Landhaus, Köln od. Umgegend, von Selbstkäufer gesucht. Angebote erbittet: H. Klever, Köln-Ehrenfeld, Hüttenstraße 29
Suche 2—3-Zimmerwohng., Strecke Euskirchen, Köln, nach Belieben auch Tauschwohnung. 7862 WB Euskirchen

Tauschanzeigen
Damenschuhe, schwarze, Gr. 36—36½, gegen Gr. 38 oder gegen Bezugschein zu tauschen. Kommerner Straße 4

Verloren
Glacéhandschuh, rechter, brauner von der Post bis zur Neustraße verloren. Abzugeben WB Euskirchen

Schuh- u. Lederpflege? Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck: „Guttalin"
Guttalin-Fabrik, Köln

Erfinderisch sein!
Kompott oder frische Früchte mit Zwieback und der Creme von „Mändelchen"-Pudding, gewonnen auf einfache Weise: ½ bis ¼ Liter Milch oder Wasser mehr auf ein Päckchen, beim Erkalten schlagen. Selten, aber fein!
Mändelchen Pudding — wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich

Vermieten
Klavier, gut erhalten, in gute Hände aufs Land zu vermiet. 366 WB Euskirchen

Mietgesuche
Scheune z. Lagern von Heu und Stroh zu mieten gesucht. 7858 WB Euskirchen
Möbl. Zimmer erwünscht. 365 WB Euskirchen
Kost und Logis suchen für 1 od. 2 ausländ. Müller: Georg Stugg & Co., Euskirchen, Fernruf 3745
Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Iversheim 66
2-Zimmerwohng. in der Nähe v. Münstereifel gesucht. 7856 WB Euskirchen

Tierbörse
4jähriger Ochse zu verkauf. Lessenich, Zehntwallstraße 27
Faselschwein z. Weitermästen zu kaufen gesucht. 368 WB Euskirchen

Kaufgesuche
Motorrad, 100 bis 200 ccm, zu kaufen gesucht. Anton Kaufmann, Oberliblar, Donatusstr. Nr. 46
Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 367 WB Euskirchen

Verschiedenes
Ferienaufenthalt sucht Mutter u. Tochter in oder bei Euskirchen. Angeb. 320 WB Euskirchen

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

GERMANIA
Orkane des Gelächters über HEINZ RÜHMANN in dem Groß-Lustspiel
Ich vertraue dir meine Frau an!
Lil Adina — Werner Fütterer — Else von Möllendorff
Ein abenteuerliches Hindernisrennen besten Rühmann-Humors
Die Deutsche Wochenschau
Anf. Werkt. 3.00 5.00 7.15 Sonntag 1.00 3.00 5.00 7.15
Jugendliche nicht zugelassen.

ODEON
Ein fröhlicher Wien-Film von Filmleuten und Filmzauber — Willy Forsts neues lustiges Meisterwerk
Frauen sind keine Engel
mit Marthe Harell, Axel v. Ambesser, Rich. Romanowsky
Das tollkomische Glücksrad um ein Filmmanuskript, eine junge Schriftstellerin und einen berühmten Filmregisseur.
Die Deutsche Wochenschau
Anf. Wochent. 3.00, 5.15, 7.17 Sonntag: geschl. Vorstellung 1.30 3.40 5.45 7.50
Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

ATRIUM
Des überaus großen Erfolges wegen 2. Woche verlängert.
Der Film einer großen Liebe. Der Irrweg eines jungen reinen Herzens.
Nachtfalter
Erschütternd und voll tiefer Menschlichkeit enthüllt dieser Film die Geschichte eines Frauenlebens, das aus Not und Verzweiflung in den Abgründen des Daseins endet.
Die Deutsche Wochenschau
Anf. Wochent. 3.00, 4.50, 6.45 Sonntag: 1.30, 3.30, 5.30, 7.10
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Bei Verletzungen
Dibromol statt Jodtinktur!
DIBROMOL in jede Hausapotheke und ins Feldpostpäckchen. Tupfer in Hülse 42 Pfg. m. U. In Apotheken und Drogerien.
H. TROMMSDORFF Chem. Fabr. AACHEN

**Meldeschluß für aktive Offizierlaufbahn im Heer**

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizier-Laufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätestens

30. Juni 1943

einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres", deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Oberkommando des Heeres
Heerespersonalamt

**Bekanntmachung**

**Petroleum-Bewirtschaftung**

Die zurzeit im Umlauf befindlichen Petroleum-Berechtigungsscheine, Serie D (grün), Serien E u. F (weiß) dürfen von den Petroleum-Einzelhändlern nur noch bis zum 31. 7. 1943 entgegengenommen werden. Bis zum 31. 8. 1943 hat der Umtausch beim Petroleum-Großhändler seitens des Kleinhändlers zu erfolgen. Für das 3. Vierteljahr 1943 gelangen neue Petroleum-Berechtigungsscheine, Serie „G" (auf gelbem Papier) zur Ausgabe. Die Einlösung dieser Berechtigungsscheine durch den Klein- bzw. Großhändler ist allerdings erst ab 1. 7. 1943 zulässig.

Euskirchen, den 16. Juni 1943
Der Landrat — Ernährungsamt, Abt. B —

# Westdeutscher Beobachter

Euskirchen
Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung
Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 36; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM (frei Haus einschl. 0,37 RM Botengeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.
Nr. 163/164 / Jahrgang 19 — Samstag/Sonntag-Ausgabe, 19. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

## Moralisch ungebrochen trotzen wir dem Luftterror

### Der deutsche Westen steht nicht auf verlorenem Posten – Die Waffe für die Abrechnung wird geschärft

### Dr. Goebbels bei der Trauerfeier in Wuppertal

Wuppertal, 19. Juni

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitag früh zu einem Besuch der von britischen Terrorangriffen heimgesuchten Westgebiete in Düsseldorf ein. Der Minister wurde bei seiner Ankunft von Gauleiter Florian begrüßt, der ihn ausführlich über die bereits getroffenen Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen unterrichtete. Nach eingehenden Besprechungen mit den örtlichen Fürsorgeorganen der Partei und der öffentlichen Verwaltung besichtigte Dr. Goebbels eine Reihe von Schadenstellen in der Stadt, wobei er weitere Maßnahmen für die schwerbeschädigte Bevölkerung traf.

Am Mittag begab sich Dr. Goebbels nach Wuppertal, wo die Bevölkerung dieser Stadt in einer eindrucksvollen Stunde ehrenden Gedächtnisses von den Männern, Frauen und Kindern Abschied nahm, die ein grausiger britischer Terror in der Nacht zum 30. Mai d. J. aus dem Leben riß. Als überzeugenden Ausdruck für die tiefe innere Anteilnahme, mit der das gesamte deutsche Volk den harten Kampf der Bevölkerung der luftbedrohten Gebiete um Sein oder Nichtsein verfolgt, hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Gedenkrede. In Worten höchster Anerkennung rühmte der Minister wie schon so oft, das Heldentum der Kriegsfront der Heimat, das sich in jeder Stunde neu bewähren muß, und würdigte das Opfer der Gefallenen, das ein unerbittliches Schicksal von ihnen forderte.

An der Trauerfeier in Wuppertal nahmen teil die nächsten Angehörigen der Toten und zahlreiche Verwundete, die in der Terrornacht verletzt wurden, mit ihnen führende Männer der Partei, der Wehrmacht sowie der staatlichen und städtischen Behörden. Der Saal trug schlichten Schmuck, an seiner Stirnseite leuchtete ein riesiges Eisernes Kreuz. Aber so, wie Blumen und das Grün des Lorbeers als Symbol des Lebens das Schwarz der Trauer überstrahlten, so spiegelte sich auch in allem Leid in den Zügen derer, die hier versammelt waren, jener verbissene Trotz, der auch unter den härtesten Schlägen nur ein „Dennoch" kennt, und eine unbeirrbare Siegeszuversicht, die sich durch nichts erschüttern läßt.

Nach dem Einmarsch der Fahnen, der unter dem dumpfen Trommelwirbel vor sich ging, leitete das Städtische Orchester Wuppertal die Gedenkfeier mit den heroischen Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung" ein. Nach seinem Verklingen nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er führte aus:

**Die Gedenkrede des Ministers Dr. Goebbels**

Es ist ein trauriger und ergreifender Anlaß, der mich heute in diese Stadt meiner jungen Mannesjahre zurückruft. Ich stehe hier als Beauftragter des Führers und des ganzen deutschen Volkes, um Abschied zu nehmen von den Gefallenen von Wuppertal, die als Opfer auf dem Trümmerfeld des britischen Luftterrors liegen. Für Front und Heimat sichtbar, möchte ich mich bei dieser Gelegenheit in Trauer und Stolz verneigen vor allen Gefallenen des zivilen Lebens, die in den Luftkriegsgebieten ihre Treue zum Reich mit dem Tode bezahlten. Mich persönlich stimmt die Stunde dieses ergreifenden Ereignisses besonders wehmütig, da es eine Stadt betrifft, in der ich die schönsten Jahre meines politischen Kampfes durchlebt habe.

Ungezählte große und stolze Erinnerungen verbinden mich mit dieser Stadt, ihrer Bevölkerung und der Bevölkerung der ganzen rheinisch-westfälischen Provinzen. Ich spreche zu ihnen als Sohn dieses im Frieden gesegneten, in Liedern gepriesenen Landes, der, wohin ihn auch seine politische Aufgabe führen mochte, niemals die innigen Bande zerschnitten hat, die ihn mit seiner Heimat verbinden. Unter ihrer Bevölkerung habe ich viele Jahre gelebt und gearbeitet. Hier liegen die Wurzeln meines Wirkens in der Oeffentlichkeit. In dieser Stadt hat sich zum erstenmal in den Jahren 1924, 1925 und 1926 ein Kreis treuer nationalsozialistischer Kameraden um mich gebildet. Von hier aus haben wir die Fahne der nationalsozialistischen Revolution weit in das Rheinland und in das Ruhrgebiet hineingetragen. Es ist unsere gemeinsame Heimat, vor deren Gefallenen wir uns in dieser Stunde verneigen.

Wenn ich heute hierher zurückkehre, um Abschied zu nehmen von den Toten dieser Stadt, so zähle ich mit Trauer unter ihnen eine ganze Reihe mir persönlich nahestehender Menschen, mit denen ich ungezählte Stunden der Freude und des Frohsinns, aber auch der Sorge und Enttäuschung im ewigen Kampf um das Reich geteilt habe. Ich habe also das Recht, als Abgesandter des Führers nicht nur im Namen des ganzen deutschen Volkes zu Ihnen zu sprechen, sondern auch im Namen der schwergeprüften Bevölkerung dieser schönen Provinzen vor der weitesten Oeffentlichkeit das Wort zu ergreifen. Ich drücke dabei die Gefühle der Trauer und einer stolzen Verbundenheit aus, die in diesen Tagen die Herzen aller Deutschen bewegen. Leid und Schmerz, die in den hart betroffenen Städten der Luftkriegsgebiete in so manche Familie einziehen, sind ein Teil des Leidens und des Schmerzes, die heute das ganze deutsche Volk um die teuren Toten empfindet. So wie wir in der großen Vergangenheit die Freuden und die stolzen Erhebungen unseres nationalen Lebens gemeinsam getragen und brüderlich geteilt haben, so tragen wir heute gemeinsam und teilen wir brüderlich Schmerzen und Leiden, die der Krieg über so viele deutsche Familien bringt.

**Kein Terror kann die Herzen brechen**

Ich stehe an dieser Stelle mitten unter Ihnen, um Ihnen, meine rheinisch-westfälischen Landsleute, zu sagen, daß die Bevölkerung dieser Provinzen ihren schweren Kampf weder allein, noch auf verlorenem Posten kämpft. Das ganze deutsche Volk ist bei ihr und umgibt sie mit seiner Liebe und Treue. Mit stolzer Bewunderung schaut die Nation auf das trotzig verbissene Ausharren dieses Teiles unseres Volkes gegen den feindlichen Luftterror, der zwar Städte und Dörfer in Schutt und Asche legen mag, niemals aber die Herzen der Menschen brechen kann. Die ungeheuren Sorgen und Belastungen, Schmerzen und Peinigungen, die auf die Schultern dieser Bevölkerung gelegt werden müssen, sind ein Teil des Gesamtkrieges. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Nation, ihr sofort und ohne Zögern soviel davon abzunehmen, wie überhaupt möglich ist. Was jetzt schon zur Linderung ihres materiellen Leides geschehen kann, das geschieht. Die Reichsregierung ist unentwegt bemüht, ihr in Zusammenarbeit mit den örtlichen Partei- und Verwaltungsstellen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Wenn der Feind ihre Häuser und Wohnungen in Trümmer verwandelt, so kann sie davon überzeugt sein, daß das ganze Volk nach errungenem Siege seine ungeheure materielle Kraft zusammenfassen wird, um die zerstörten Dörfer und Städte dieser Provinzen schöner denn je wieder erstehen zu lassen. Neues Leben wird dann aus den Ruinen erblühen, die uns heute umgeben. Die verbrannte Habe wird in vollem Umfange wieder ersetzt werden, ja, auch jetzt schon tun wir alles, um der Bevölkerung das Leben, wenn auch in primitivem Zuschnitt, weiter zu ermöglichen.

Aber ein Rest wird immer ungelöst bleiben. Die Toten können wir dem Leben nicht zurückschenken. Sie sind, wie der Soldat an der Front, im Kampfe um Deutschlands Freiheit und Größe auf dem Felde der Ehre gefallen.

**Unsere Gefallenen sind unsere Zeugen**

Ob Mann, ob Frau, ob Kind, sie haben in ihrer letzten Stunde den Zynismus eines Feindes zu spüren bekommen, der durch seinen boshaften und heimtückischen Luftterror den grausamen Versuch unternimmt, die Kriegsmoral eines Volkes zu zerbrechen, das er mit Waffengewalt nicht bezwingen kann.

Ich brauche darüber kaum noch Worte zu verlieren. Wir wissen alle, worum es in diesem Kriege geht. Der Feind hat es uns selbst oft genug ins Gesicht geschrien, daß er uns, wenn wir schwach wären, einen Frieden auferlegen würde, demgegenüber der Krieg nur als wahre Wohltat empfunden werden kann. Gegen einen solchen niederträchtigen Versuch der Ausrottung des größten und stolzesten Kulturvolkes der Erde erhebt sich in geschlossener Einheit die deutsche Nation, stark an Waffen, aber auch stark an Männer-, Frauen- und Kinderherzen. Mit einer moralischen Haltung ohnegleichen stemmt sie sich in den Provinzen, die der Feind zum Ziel seiner heimtückischen Wünsche machen will, gegen die feige Bedrohung ihrer nationalen Ehre, Einheit und Standhaftigkeit. Unsere Toten sind unsere Zeugen. Ihnen gegenüber allein fühlen wir uns verpflichtet. Wenn wir sie in die mütterliche Erde zurückbetten, dann wissen wir, daß sie im selben Ehrengrabe ruhen, in dem unsere Soldaten draußen an den Fronten schlafen. Ihr Erbe übernimmt das deutsche Volk. Es wird einmal der Tag kommen, an dem wir sie rächen können und werden.

**Anklage vor der Weltöffentlichkeit**

Laut und allen vernehmbar will ich in dieser Stunde reden, daß niemand mich überhört. Ich stehe hier als Ankläger vor der Weltöffentlichkeit. Ich erhebe Anklage wider einen Feind, der sich mit seinem brutalen Luftterror nichts anderes zum Ziele gesetzt hat als eine wehrlose Zivilbevölkerung zu quälen und sie damit zum Verrat an ihrer nationalen Sache zu erpressen. Niemals kann ein solcher Versuch gelingen; aber ewig mit Schande bedecken wird sich mit dieser feigen Untat der nationale Ruf der Völker, deren Regierungen zu solchen verwerflichen und heimtückischen Mitteln der Kriegsführung gegen Frauen, Greise und Kinder greifen.

Der Feind weiß ganz genau, daß die Schädigungen, die er uns in unserer Rüstungs- und Kriegsindustrie zufügen kann, nur von ganz relativem Wert sind. Darum geht es ihm auch gar nicht. Es geht ihm vor allem darum, die wehrlose Zivilbevölkerung zu quälen, den Tod in ihre Häuser und Wohnungen hineinzutragen und damit den Versuch zu machen, die deutsche Kriegsmoral zu brechen. Hierin sieht er den letzten Ausweg seiner sonst ausweglosen Kriegführung. Zahlreiche hingemordete Frauen, Greise und Kinder zeugen wider die anglo-amerikanischen Plutokraten. Sie erheben mit mir Anklage gegen eine Kriegführung, die jeder Menschlichkeit hohn spricht.

Ungezählte zerstörte Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Kulturdenkmäler in den Luftkriegs-

(Fortsetzung siehe 2. Seite)

## Störung feindlicher Vorbereitungen am Kuban

### An der Ostfront nur örtliche Kämpfe – Sowjetische Nachschubbahnlinien mit Bomben belegt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**An der Ostfront verlief der Tag ruhig.**

**Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Schiffsansammlungen bei Astrachan und Rüstungswerke an der unteren Wolga. Vier Frachter mit zusammen 11 000 BRT wurden versenkt, ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe beschädigt. In den getroffenen Industrieanlagen entstanden große Zerstörungen. Bei einem Angriff eines gemischten sowjetischen Bomberverbandes auf ein deutsches Nachschubgeleit im Schwarzen Meer wurden von der Kriegsmarine und der Luftwaffe fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

**In der Nacht zu 18. Juni führte ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge einen Angriff gegen den algerischen Hafen Djidjelli durch.**

**Bei nächtlichen Störflügen weniger feindlicher Flugzeuge über dem Reichsgebiet wurden keine Bombenwürfe festgestellt.**

**Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht den Kriegshafen Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südostengland.**

*

Im Laufe des 17. Juni entwickelten sich an der Ostfront keine Kämpfe von größerer Bedeutung. Am Kuban-Brückenkopf werden aber erneute Angriffsvorbereitungen der Bolschewisten immer deutlicher erkennbar. An einigen Stellen, so im Lagunengebiet und in den Kuban-Niederungen, versuchte der Feind, seine Kräfte näher an die deutschen Linien vorzuschieben, im Krymskaja-Abschnitt wurden Infanterie- und Panzeransammlungen festgestellt und an der Küste des Schwarzen Meeres herrschte lebhafter Schiffsverkehr am Landekopf südlich von Noworossijsk. Außerdem trieben die Bolschewisten im Lagunengebiet und im Gebirge nordöstlich von Noworossijsk wieder mehrere starke Stoß- und Erkundungstrupps vor. Die Vorstöße scheiterten sämtlich unter teilweise empfindlichen Verlusten für den Feind.

Die Störung der gegnerischen Angriffsvorbereitungen oblag vor allem der Artillerie sowie den Sturzkampf- und Schlachtfliegern. Sie beschossen und bombardierten wiederholt Truppenansammlungen und Bereitstellungen im Raum Krymskaja südlich von Noworossijsk. Bei eigenen Unternehmungen konnten unsere Stoßtrupps Erfolge erzielen. In den Kubankämpfen vernichteten sie zahlreiche Kampfstände und brachten Gefangene ein, während sie am Nordabschnitt der Kubanfront feindliche Boote, die nördlich des Kurkowitij-Sees einen vorgeschobenen Stützpunkt unter Feuer nahmen, über das Wasser her angriffen und vertrieben.

An der oberen Mius-Front entwickelten sich südwestlich und nordwestlich von Woroschilowgrad neue örtliche Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung versuchten hier feindliche Stoßtrupps, in unsere Stellungen einzubrechen, wurden aber im Gegenstoß zurückgeworfen. Weitere Angriffe in diesem Abschnitt verhinderte unsere Artillerie durch Zerschlagen der feindlichen Bereitstellungen. Auch am unteren Mius kam ein beabsichtigter Vorstoß der Bolschewisten nicht zur Entwicklung, da die bereitgestellten Kräfte rechtzeitig erkannt und von rumänischen Sturzkampffliegern durch Bombenwürfe zersprengt wurden.

An den Donezfronten und im mittleren Abschnitt der Ostfront dauerte die Gefechtsruhe an, nur unsere Schlachtflieger bombardierten erneut die Flugplätze von Nowodubanka und Birjukowo sowie den Bahnhof Kislowka mit guter Wirkung.

An der Nordfront wurden die Kampfhandlungen durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage zwar beeinträchtigt, doch riß die rege beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit südlich des Ilmensees nicht ab. Nachdem bei Cholm ein feindlicher Vorstoß mißglückt war, versuchten die Sowjets in Zugstärke südlich von Staraja Russa in die Stellungen einer Luftwaffenfelddivision einzudringen, wurden aber blutig abgewiesen. Unsere Stoßtrupps brachen dagegen verschiedentlich in die feindlichen Gräben ein, sprengten dort Unterstände und vernichteten deren Besatzungen. Unsere Artillerie nahm weiterhin feindliche Feldbefestigungen, Schanzarbeiten und Truppenbewegungen unter Feuer. Aehnlich war das Bild der Kämpfe im Abschnitt Leningrad. Auch dort scheiterten einige feindliche Vorstöße an der Wachsamkeit unserer Grenadiere.

An der finnischen Front flauten die lebhaften Stoßtruppkämpfe der letzten Tage ab. Nur unsere Artillerie blieb weiter aktiv und beschoß im Louhi- und Murman-Abschnitt feindliche Feld- und Batteriestellungen sowie Schiffsziele in der Motka-Bucht mit beobachtetem Erfolg.

In der Nacht zum 18. Juni dehnten unsere Kampffliegerverbände ihre Angriffe bis zu dem Raum der unteren Wolga aus und bombardierten dort Rüstungswerke und Schiffsziele. Weitere Kampffliegerkräfte setzten die Bombardierung der wichtigsten Nachschubbahnen des Feindes im Raum zwischen Don und Donez fort. Die Bahnhöfe Prolow, Millerowo und Cholki sowie die Strecken Tschugujew—Waluiki—Swoboda, Waluiki—Kastornoje—Kursk und Woronesch—Kastornoje—Jelez wurden wiederholt schwer getroffen. Die gut in ihren Zielen liegenden Bomben riefen große Brände, vor allem in Betriebsstofflagern beim Bahnhof Cholki, und erhebliche Zerstörungen an Bahnanlagen und Transportzügen hervor.

**Der italienische Wehrmachtbericht**

Rom, 18. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag lautet:

Deutsche Flugzeugverbände warfen zahlreiche Bomben auf die Hafenanlage von Djidjelli ab.

Die feindliche Luftwaffe griff gestern Orte in Sizilien, Calabrien und kleine Orte in der Nähe des Vesuvs, darunter auch Pompeji, an. Es entstanden begrenzte Schäden. Eine Spitfire wurde in der Nähe von Comiso von unseren Jägern abgeschossen.

## Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

### Sieben Transporter und ein Zerstörer versenkt – 32 Flugzeuge abgeschossen

ep. Tokio, 19. Juni

Sieben feindliche Transporter, darunter vier große Dampfer, konnte die japanische Marineluftwaffe am Mittwoch vor Lunga auf Guadalcanar versenken, wie das Kaiserliche Hauptquartier am Freitagnachmittag bekanntgibt. Ein von feindlichen Fliegern stark gesicherter Geleitzug wurde von japanischen Bomber- und Jägerverbänden überraschend angegriffen. Vier große, zwei mittlere und ein kleinerer Transporter konnten versenkt, ein weiterer beschädigt werden. Außerdem wurden ein Zerstörer versenkt und 32 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 20 japanische Flugzeuge sind bisher nicht zu ihren Einsatzflughäfen zurückgekehrt. Die Schlacht erhält nach der Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers den Namen „Luftschlacht vor Lunga".

### Reichstagssitzung beendet

**Entschlossenheit für den Sieg**

Tokio, 19. Juni

Am Abschlußtag der Reichstagssitzung nahm das Repräsentantenhaus einstimmig eine von 60 Mitgliedern unterzeichnete Entschließung an, in der gefordert wird, alle Energien der Kriegsmaschinerie auf den Sieg zu konzentrieren und gleichzeitig engstens mit Deutschland, Italien und den anderen europäischen Mächten zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zusammenzuarbeiten. In der Entschließung heißt es ferner, Japans Stellung und Verantwortung in Großostasien erfordere es, daß Japan sich für die Verwirklichung einer gerechten Weltordnung einsetze und die anglo-amerikanischen Angreifer vernichte, um 100 Millionen Bewohnern Ostasiens die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Rechte wieder zu erhalten.

Das Oberhaus des japanischen Reichstages billigte in der Freitagsitzung ebenso wie am Donnerstag das Unterhaus einstimmig die von der Regierung unterbreiteten Gesetzentwürfe und Vorlagen. Damit hat der Reichstag seine eigentliche Arbeitstagung beendet und bewiesen, daß er geschlossen hinter der Regierung steht und alle Maßnahmen unterstützt.

Diese Haltung kommt auch klar zum Ausdruck in der Entschließung, in der der Wille und die Entschlossenheit des Reichstages für den Sieg zum Ausdruck kommt.

In einer Erläuterung ging der Sprecher des Unterhauses, der frühere Verkehrsminister Nagai, auf den Teil der Erklärung näher ein, der sich mit den Verbündeten befaßt. „In Europa ist es", so betonte er, „den Engländern und Amerikanern trotz verzweifelter Bemühungen nicht gelungen, Deutschland und Italien ihre großen Erfolge streitig zu machen oder beide Länder durch Intrigen zu trennen; ebenso fehlgeschlagen sind alle britisch-amerikanischen Erwartungen, die sie in den deutsch-sowjetischen Krieg setzen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind unzertrennlich. Wenn wir so die Lage in Europa und Ostasien betrachten, erfüllt uns die für die Dreierpaktmächte außerordentlich günstige Entwicklung mit Freude und ungeheurer Genugtuung."

## Wehrpolitischer Rundblick

Von Gilbert In der Maur

Wien, 10. Juni

Jeder Krieg folgt seinen eigenen Gesetzen und gleicht so einer Gratwand im Hochgebirge. Rechts ein Abgrund, links ein Abgrund und voraus der zu erreichende Gipfel. Steiler und steiniger wird der Weg, drückender die Traglast, unelastischer die Kraft, vielleicht auch schwächer der Wille, je höher man emporkommt. Häufig kommt es vor, daß schwächere Naturen sich mit dem Erreichen eines Ausblicks begnügen, der unweit des Gipfels sicherlich prächtig und umfassend sein mag, aber doch nicht an jenen Rundblick heranreicht, der sich dem Auge von ganz oben bietet. Zwei Dinge sind es daher, die den Bergsteiger beseelen müssen: der Wille, den Gipfel zu erreichen, und der Glaube an die eigene Kraft, auch das letzte Stück zu meistern. So ist es auch im Kriege, insbesondere, wenn er lang andauert. Nur ein Unterschied besteht zwischen dem Kriegsgeschehen und der Gratwanderung. Im letzteren Falle ringt der Mensch mit sich allein, im Kriege ist der Feind vorhanden, von dem man allerdings nicht annehmen darf, daß es ihm besser geht. Zielbewußter geführt und besser geordnet als wir Deutsche in diesem Kriege es sind, ist kein feindliches Reich. Es mögen zum Beispiel den Vereinigten Staaten größere materielle Erträgnisse zur Verfügung stehen; aber die Räder, die diese Erträgnisse verwerten, greifen nicht so ineinander wie bei uns. Und bewußter als wir, daß es um Sein oder Nichtsein für das ganze Volk ohne Ausnahme geht, ist kein einziger feindlicher Staat, weil sich dort Stände und Klassen, Kriegsgewinnler und Habenichtse einander so reiben, wie wir dies im ersten Weltkrieg bei uns schaudernd erlebt und miterlitten haben.

Am Ende des vierten Kriegsjahres geht es um die Zusammenfassung aller Kräfte, eben um den totalen Kriegseinsatz, geht es ferner um die Bildung von Kraftreserven, die fähig und in der Lage sind, im besten Falle nach allen Seiten hin zu wirken. Denn über einen Punkt gibt es keinen Zweifel: Wer mit der letzten wohlerhaltenen Division den letzten Streich führt, der ist Sieger. In der Welt herrscht nun von Woche zu Woche, von Tag zu Tag gesteigerte Nervosität darüber, was in den nächsten Wochen und Tagen, vielleicht Stunden bevorsteht. Den Sturm auszulösen ist Sache des Feindes. An ihm ist die Reihe, die Runde zu eröffnen, weil wir im Herzen Europas sitzen und ohne Nervosität warten können. Dieses Warten heißt noch lange nicht, daß der Feind „die Initiative" errungen habe. Schweifen wir in die Natur. Verliert vielleicht der Jäger am Anstand die Initiative, wenn er auf das Wild wartet, das sich anschickt, auf Raub auszugehen? Mit nichten! Genau so ist heute die Rolle der Reiche des Dreimächtepaktes. Wir Deutsche warten im Osten und Westen genau so am Anstand wie Italien im Süden und Japan in Ostasien. Wann und wo immer die Feinde die Runde beginnen werden, wird die Abwehr einsetzen, so daß der Gegenstoß zur Initiative wird, die dann das Heft in der Hand hält.

*

Im Kriege kann man nicht immer alles sagen, was wahr ist, was man aber sagt, sei wahr; es ist nun ein sprechendes Symptom für die Verlegenheiten im feindlichen Lager, daß man dort mit Injektionen arbeitet. Es wird behauptet, die Dreierpaktmächte hätten 30 U-Boote im Monat Mai verloren, 30 000 Japaner seien bei Tschang gefallen und die Nordamerikaner hätten 300 000 Mann nach Afrika nachgeschoben. So wirbeln die Zahlen, die völlig aus der Luft gegriffen und als Injektion zu werten sind. Fehlt gerade noch die Behauptung, daß irgendwo drei Millionen Mann gelandet seien. Drei Millionen? Das ist zu wenig. Vor kurzem meldete ein britisches Nachrichtenbüro, die Sowjets würden eine vierte Reservearmee mit vier Millionen Mann aufmarschieren lassen, nachdem die dritte Reservearmee, die ebenfalls vier Millionen Mann umfaßt habe, die Winteroffensive geführt hätte. Tatsächlich hatte diese „dritte Reserve-Armee" nicht vier Millionen, sondern bloß zwei Millionen Mann umfaßt, eine Zahl, die groß genug war, zumal dann, wenn diese zwei Millionen Mann sich im Laufe der Kämpfe verblutet haben, was einwandfrei festgestellt ist. Durch ein derartiges Verdunkeln von Zahlen, kurz, aus dem Aufschneiden erkennt man, wie bedürftig des Trostes jene sind, die überlaut den Sturm auf Europa ankündigen und sich dadurch Mut zusprechen, daß sie auf Sowjetmassen verweisen. Diese Ablenkung soll Zuversicht erzeugen, da anscheinend das Vertrauen in die

Stadtarchiv Euskirchen